

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean

Berlin, 1797

VD18 90812980

Die sechszehnte Fabel. Die Schlange und die Feile.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157)

Da nichts ihn mehr verschrecken kann,
 Fangt er den Stock zu nagen an,
 Bricht und entblättert Zweig' und Neben.
 Man heft auf dieß Geräusch zurück;
 Er wird, beynah' im Augenblick,
 Erlegt, zerwirft und preis gegeben.

Er schreyet, da er zappelnd weint,
 Da Hund und Rach' und Tod erscheint,
 Und sich mit Schweiß die Ranken färben:
 Ich sterbe, weil ich den verlegt,
 Der mich in Sicherheit gesetzt.

So sollten, die ihm gleichen, sterben.
 Zagedorn.

Die sechszehnte Fabel.

Die Schlange und die Feile.

Aesop erzählt, daß sich einmal
 In eines Schloffers Arbeitsstätte
 Ein Nachbar, den er sich sehr gern verboten hätte,
 Das heißet, eine Schlange stahl.
 Sie sah sich eine gute Weile
 Nach Nahrung um, und fing zulezt,
 Weil sie nichts fand, an einer Feile
 Zu nagen an. Ha! was erlebt man Neht?
 (Hört man die Feile lachend sagen)
 Du willst dich satt an meinem Stahle nagen?
 Und nagtest du, mein Freund, bis in die Ewigkeit,
 Du würdest nur die Zähne dir zerbrechen . . .
 Ich fürchte blos den Zahn der Zeit.

Laßt hier ein Wörtchen mit euch sprechen,
 Ihr Ziegenfüßler, stets bereit
 Im Hinterhalt zu beißen und zu stechen.
 Ihr bildet euch in eurer Thorheit ein,
 II. Theil. E

34 LIVRE CINQUIEME.

Vous vous tourmentez vainement.
Croyez-vous que vos dents impriment leurs ou-
trages
Sur tant de beaux ouvrages?
Ils sont pour vous d'airain, d'acier, de diamant.

F A B L E XVII.

Le Lièvre & la Perdrix.

Il ne se faut jamais moquer des misérables:
Car qui peut s'assurer d'être toujours heureux?
Le sage Esope dans ses fables
Nous en donne un exemple ou deux.
Celui qu'en ces vers je propose,
Et les siens, ce sont même chose.

Le Lièvre & la Perdrix, concitoyens d'un champ,
Vivoient dans un état, ce semble, assez tran-
quille:

Quand une meute s'approchant,
Oblige le premier à chercher un asyle.
Il s'enfuit dans son fort, met les chiens en
défaut,

Sans même en excepter Brifaut.

Enfin il se trahit lui-même
Par les esprits sortant de son corps échauffé.
Mirant, sur leur odeur ayant philosophé,
Conclut que c'est son Lièvre; & d'une ardeur
extrême,

Il le pousse; & Rustaut, qui n'a jamais menti,
Dit que le Lièvre est reparti.

Le pauvre malheureux vient mourir à son gîte.
La Perdrix le raille, & lui dit:
Tu te vantois d'être si vite: